

Absender:

Gruppe Direkte Demokraten im Rat der Stadt

23-22106
Anfrage (öffentlich)

Betreff:

Künstlerische Illuminationen für Braunschweiger Bahnunterführungen

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

20.09.2023

Beratungsfolge:

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Beantwortung)

05.10.2023

Status

Ö

Sachverhalt:

Im Bürgerhaushalt 2015 der Stadt Braunschweig findet man einen Vorschlag zur künstlerischen Illumination von Bahnunterführungen:

„Die hässlichsten Orte in Braunschweig sind die Bahnunterführungen. Als Fahrradfahrer fühle ich mich unwohl, wenn ich zum Beispiel unter der Brücke Wolfenbütteler Straße hindurch fahren muss. Die Hamburger Stiftung »Lebendige Stadt«^[1] nimmt den Tunneln das Bedrohliche und lässt sie in neuem Glanz erstrahlen: Mit einem Handbuch zur Umsetzung von Illuminationen und mit Stiftungsgeldern fördert sie Lichtinstallationen, die in ganz Deutschland Unterführungsbereiche als sicheren Kunstraum erlebbar machen und Passanten aufatmen lassen.

Pluspunkte sammeln die neuen Beleuchtungen durch ihre Energieeffizienz: Sie sparen den Gemeinden Strom und sorgen dafür, dass Stadtteile attraktiver werden. Es wäre schön, wenn dieses Projekt auch in Braunschweig umgesetzt wird. [...]“

Ein Nutzer kommentiert diesen Vorschlag:

„Ja, ich bin auch immer froh, wenn ich den Weg unter einer der hässlichen Eisenbahnbrücken per Fahrrad geschafft habe. Eine Illumination als Kunstraum wäre toll und erhöhte die Attraktivität der Stadt. Wie schön waren die Brücken beim Lichtparcours!“

Auch wenn sich bei Bahnunterführungen keine erhöhte Kriminalität feststellen lässt, so gelten diese bei Fußgängern und Radfahrern aufgrund des unwirtlichen Dämmerlichts und Lärms als Angsträume.^[2] Sie trennen Viertel voneinander, und Fußgänger und Radfahrer versuchen, sie nach Möglichkeit zu umgehen bzw. zu umfahren.

In Braunschweig sind für die Planungen der Bahnstadt zwei Eisenbahnbrücken relevant, die Brücken Helmstedter Straße und Salzdahlumer Straße, weil die Zufahrt zum neuen Viertel unter diesen Brücken hindurchführt. Eine künstlerische Illumination dieser Brücken würde die Attraktivität dieses Viertels und auch weiterer Stadtteile stark erhöhen.

Informationen und Best-Practice-Beispiele solcher Illuminationen findet man im 60seitigen Buch: „Die künstlerische Illumination von Bahnunterführungen – Öffentliche Räume aufwerten, Sicherheitsempfinden stärken, Energieverbrauch senken, Kosten reduzieren“:
https://lebendige-stadt.de/pdf/Kuenstlerische_Illumination.pdf

Konkrete Hinweise zur Umsetzung findet man im 36seitigen „Handbuch für die Illumination von Bahnunterführungen“:

https://lebendige-stadt.de/pdf/Handbuch_Bahnbruecken.pdf

Um ein wenig Licht in den dunklen Tunnel zu bringen, fragen wir daher die Verwaltung:

- a) Welche Fördermöglichkeiten gibt es aktuell für die künstlerische Illumination von Bahnunterführungen?
- b) Welche Bahnunterführungen sind in Braunschweig aus Sicht der Verwaltung am besten für eine solche Illumination geeignet?
- c) Was ist geplant, um die Angsträume der Brücken Salzdahlumer Straße/Helmstedter Straße für die neu geplante Bahnstadt aufzuwerten?

[1] https://lebendige-stadt.de/web/view.asp?ti=illumination_bahnunterfuehrungen&sid=485&nid=&cof=186#scroll-to-page

[2] <https://de.wikipedia.org/wiki/Angstraum>

Anlagen:

Fotos Braunschweiger Eisenbahnbrücken zur kontemplativen Betrachtung und seelischen Erbauung in autogerechten Städten fotografiert, kuratiert und zusammengestellt von Natalia San Pedro Martínez (PDF, 534 KB)

**Fotos Braunschweiger Eisenbahnbrücken
zur kontemplativen Betrachtung und
seelischen Erbauung in autogerechten
Städten**

fotografiert, kuratiert und zusammengestellt
von
Natalia San Pedro Martínez

Kapitel 1: Eisenbahnbrücke Helmstedter Straße – das Tor zur Stadt



Licht am Eingang des Tunnels! Das behagliche Entrée zur Eisenbahnbrücke Helmstedter Straße.



Ästhetisch ansprechende Eisenverstreben laden zum Betrachten und Verweilen ein.



Der ehrfürchtige Blick auf die Errungenschaften moderner Architektur in Kombination mit repetitiver Graffiti-Ästhetik erinnert an die Sisyphushaftigkeit des Seins.



Wo ein Wille ist, ist auch ein Licht.



Der einladende Blick auf eine moderne Großstadt.



Ein lichtschluckendes Ungeheuer verschlingt einen Bus

Kapitel 2: Eisenbahnbrücken Salzdahlumer Straße



Durch einen neoromanisch gestalteten Rundbogen betritt der Eisenbahnbrückenfreund einen besonderen Pilgerort: Hier gibt es nacheinander vier Eisenbahnbrücken zu bestaunen, deren Ästhetik einen Überblick über die Geschichte des Eisenbahnbrückenbaues erlaubt.

Die ersten beiden Brücken mahnen ontologisch an die Existenzberechtigung von Brücken als Selbstzweck im Sinne der L'art pour L'art-Bewegung.



Eine Metallbrücke mit Wildwuchsbepflanzung erfüllt das Herz des Eisenbahnbrückenfreundes mit Freude. Künstlerisch wird der Eindruck unterstützt, indem ein Plakat im Hintergrund zum „Summer in the Autocity“ einlädt.



Der Wildwuchs auf der Brücke wird flankiert durch Stadtgrün,
das als sozialer „Dritter Ort“ fungiert.



Funktionale Beleuchtung mahnt vor Steuergeldverschwendung.



Offene Metallverstrebenen erweitern das Sichtfeld und ermöglichen einen einzigartigen Blick in das innere Wesen der Metallkonstruktion.



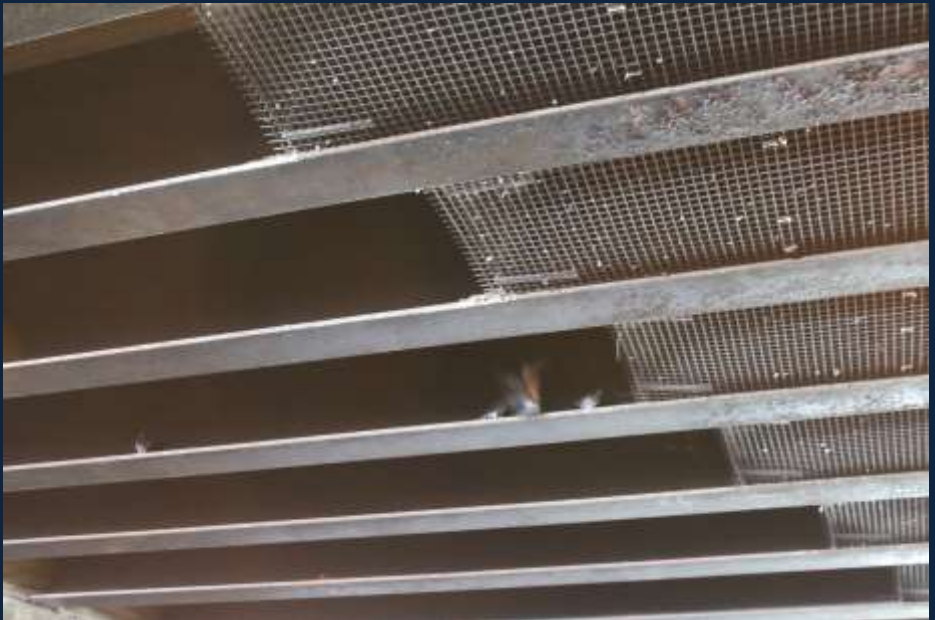
Neoromanische Rundbögen in der dritten Brücke erweisen sich als Reminiszenz an die kathedralenhafte Struktur der Eingangsbrücke.



Warmes Licht erzeugt eine Atmosphäre der Sicherheit und Ruhe.



Das Licht am Ende des Tunnels als religiöser Verweis auf das Erlebnis einer Nahtoderfahrung.



Ein Taubenschlag als Symbol der Hoffnung.



Der Blick durch die neoromanisch gestalteten Torbögen erzeugt das wohlige Gefühl, aus einem Kloster hinaus in einen mittelalterlichen Klostergarten zu schauen.